

Dozentenkonzert

**Mittwoch 2. Dezember 09
19.30 Uhr Großer Saal**

Dozentenkonzert

Anton Bruckner (1824-1896)

Streichquintett F-Dur (1878/79)

- I. Gemäßigt
- II. Scherzo. Schnell – Trio. Langsamer
- III. Adagio
- IV. Finale. Lebhaft Bewegt

Hubert Buchberger, Violine

Elisabeth Buchberger, Violine

Peijun Xu, Viola

Katharina Henke, Viola

Luise Buchberger, Violoncello

Pause

Ottorino Respighi (1879-1936)

Il Tramonto

Melinda Paulsen, Gesang

Helenos-Quartett

Valentina Busso, Violine

Anna-Theresa Heilmeier, Violine

Liisa Randalu, Viola

Michael Preuss, Violoncello

Robert Schumann (1810-1856)

Klavierquintett

Allegro brillante

In modo d'una Marcia

Scherzo-Molto vivace

Allegro ma non troppo

Isabel von Bernstorff, Klavier

Elena Graf, Violine

Xabier De Felipe Prieto, Violine

Roland Glassl, Viola

Daniel-Robert Graf, Violoncello

Hubert Buchberger studierte von 1970 bis 1977 an der HfMDK Frankfurt am Main bei Heinz Stanske und Günther Weigmann Violine und Kammermusik. 1974 gründete er das Buchberger-Quartett, das zu Joseph Haydns 200. Todestag Ende Mai 2009 beim holländischen Label Brilliant Classics eine 23 CDs umfassende Gesamtaufnahme aller 69 Streichquartette vorlegte, die von der internationalen Fachpresse als hervorragende Produktionen gewürdigt und bereits mehrfach mit Preisen ausgezeichnet wurde.

Seit 1977 unterrichtet Hubert Buchberger an der HfMDK Frankfurt am Main das Fach Kammermusik, zunächst im Lehrauftrag, ab 1985 als Honorarprofessor und seit 1988 als hauptamtlicher Professor.

Als Dirigent widmet er sich derzeit insbesondere vier projektweise arbeitenden Ensembles: Seit 1974 leitet er das Offenbacher Kammerorchester und seit 1990 die aus ausgewählten Studierenden der Frankfurter Hochschule bestehende Sinfonietta Frankfurt. Nach einigen Gastdirigaten wählte ihn das Collegium Musicum Aschaffenburg 2005 zu seinem Chefdirigenten. Außerdem ist er seit Frühjahr 2002 „Ständiger Dirigent“ des Landesjugendorchesters Nordrhein-Westfalen. Höhepunkte der Saison 2008/2009 waren die Leitung der Orchesterakademie des Festivals „Música para Todos“ in Mendoza/Argentinien, eine große Operngala im Aschaffener Schlosshof als Abschlussveranstaltung der bayerischen „Europatage der Musik“ und ein Konzertprojekt des European Union Youth Orchestra, bei dem er u. a. Schuberts „Große C-Dur-Sinfonie“ dirigierte. Hubert Buchberger spielt eine Violine von Lorenzo Storioni, erbaut um 1775 in Cremona.

Elisabeth Buchberger studierte von 1973 bis 1978 an der HfMDK Frankfurt am Main in den Violinklassen von Prof. Heinz Stanske und Prof. Edith Peinemann. Sie ist Gründungsmitglied des Buchberger-Quartetts, mit dem sie Teilnehmerin der Bundesauswahl „Konzerte Junger Künstler“ des Deutschen Musikrates war und Auszeichnungen bei den internationalen Wettbewerben 1979 in Portsmouth (Tescoprize) sowie in Hannover (Karl-Klingler-Medaille) errang. 1980 folgte der Erste Preis für die Interpretation zeitgenössischer Musik und der Preis der internationalen Presse beim Internationalen Streichquartettwettbewerb in Evian/Frankreich. Kurz vor der Geburt der ältesten Tochter im Jahr 1982 beendete sie ihre Tätigkeit im Buchberger-Quartett und arbeitet seitdem als freiberufliche Kammer- und Orchestermusikerin. Sie ist langjährige Konzertmeisterin des Offenbacher Kammerorchesters und unterrichtet seit 1981 als Lehrbeauftragte im Fachbereich 2 der HfMDK Frankfurt am Main das Fach Violine. Elisabeth Buchberger spielt eine Violine des Cremoneser Geigenbauers Vincenzo Ruggeri aus dem Jahr 1732.

Peijun Xu begann bereits im Alter von drei Jahren ihre musikalische Ausbildung in ihrer Geburtsstadt Shanghai. Sie hat zahlreiche Preise und Stipendien erhalten. Von 2005 bis 2009 war Peijun Xu Studentin in der Klasse von Prof. Roland Glassl an der HfMDK Frankfurt am Main, wo sie ihr Diplom mit Auszeichnung absolvierte. Ab dem Wintersemester 2009 ist sie Studentin des Studiengangs „Kronberg Academy Master“ bei Prof. Nobuko Imai. Ihre bislang höchste Auszeichnung erhielt sie beim „9th Lionel Tertis International Viola Competition“ 2006 in England, bei dem sie den zweiten Preis „Arthur Rubinstein Memorial“ errang. Mit ihrem Streichtrio „Lieto“ gewann sie beim „2. Europäischen Kammermusikwettbewerb Karlsruhe 2007“ den 3. Preis. Seitdem hat sie zahlreiche Solorecitals und Kammermusik-Konzerte gegeben.

Peijun Xu widmet sich auch dem zeitgenössischen Repertoire und erarbeitete beispielsweise kammermusikalische Werke des Komponisten Georg Benjamin. Sie hat mit Nicolas Chumachenco, Natalia Prischepenko, Patrick Demenga, Martin Ostertag, Paul Katz, Wen-Sinn Yang und Jens Peter Maintz zusammen musiziert und wurde zum Ravinia Festival 2007 in den USA, der "International Musik Academy Switzerland" unter dem Dirigent Seiji Ozawa und zum Verbier Musik Festival 2009 eingeladen. Peijun Xu spielt eine Viola von Giuseppe Cavaleri (ca.1740), eine Leihgabe der Stiftung Villa Musica.

Katharina Henke wurde als Tochter einer Musikerfamilie in Karlsruhe geboren. Schon früh begann sie mit dem Geigenspiel an der Tübinger Musikschule bei Georg Eckle und sammelte dort bei „Jugend Musiziert“ ihre ersten Erfahrungen und Erfolge. Im Jahr 2001 wechselte sie an die Stuttgarter Musikschule zu Frau Ulrike Abdank, wurde dort in das Frühförderungsprogramm für musikalisch Hochbegabte, die „Studien-vorbereitende Klasse“ aufgenommen und Mitglied des Jungen Kammerorchesters Stuttgart. Zahlreiche weitere Preise bei „Jugend Musiziert“ auf Landes- und Bundesebene folgten. Seit Januar 2005 ist sie Mitglied des Steppquartetts, in dem sie sich zum ersten Mal, wenn auch nur auf kammermusikalischer Ebene, der Bratsche widmete. Bald jedoch entstand der Wunsch, sich ausschließlich auf dieses Instrument zu konzentrieren, und so wechselte sie zum Fach Viola. Lange Zeit war sie Jungstudentin bei Prof. Roland Glassl an der HfMDK Frankfurt am Main, wo sie im Oktober 2009 ihr Vollzeitstudium aufgenommen hat. Zusammen mit dem Steppquartett erhielt sie zahlreiche erste Bundespreise bei „Jugend Musiziert“, aber auch bei internationalen Wettbewerben wie dem Tschechischen Radiowettbewerb Concertino Praga. Im Bereich Kammermusik wird sie von Prof. Eberhard Feltz an der Musikhochschule Hans Eisler in Berlin unterrichtet. Außerdem konnte sie bei zahlreichen Kammermusik- und Meisterkursen musikalische Impulse sammeln, u. a. von Mitgliedern des Artemisquartetts, des Mandelringquartetts oder von Prof. Hatto Beyerle. Katharina Henke spielt auf einer 1998 in Berlin gebauten Viola der Geigenbauer Gentges und Scheidt, einer Leihgabe der Sinfonima-Stiftung.

Luise Buchberger studierte bei Clemens Hagen an der Universität Mozarteum Salzburg und bei Thomas Grossenbacher an der Zürcher Hochschule der Künste. Sie schloss ihre Studien auf dem modernen Cello im Juni 2009 mit Auszeichnung ab. Seit Oktober 2009 studiert sie im Aufbaustudiengang Konzertexamen Barockcello in der Klasse von Prof. Kristin von der Goltz an der HfMDK Frankfurt. Seit 2009 ist sie Mitglied im Chamber Orchestra of Europe. Daneben wird sie regelmäßig als Solocellistin z. B. der Camerata Salzburg, der Deutschen Kammerakademie Neuss oder des Sinfonieorchesters Voralberg eingeladen und ist aktiv als Kammermusikerin in verschiedenen Formationen. Außerdem ist Luise Buchberger eine gefragte Continocellistin auf dem historischen Instrument, etwa im Ensemble 1700 der Blockflötistin Dorothee Oberlinger, bei Konzerten und CD-Produktionen der Salzburger Hofmusik oder beim Ensemble L'arte del mondo unter der Leitung von Werner Erhardt. Als Solistin trat sie in Deutschland, Österreich und Luxemburg mit verschiedenen Orchestern auf und spielte u. a. Dvoraks Cellokonzert, Tschaikowskys Rokoko-Variationen, Schostakowitschs Cellokonzert Nr. 1, Beethovens Tripelkonzert und Haydns Cellokonzert C-Dur, mit dem sie Anfang Dezember 2009 bei der Deutschen Kammerakademie Neuss gastiert. Luise Buchberger spielt ein Violoncello von Lorenzo Ventapane (Neapel, um 1830).

Melinda Paulsen ist in den USA geboren und aufgewachsen. Nach dem „Bachelor of Arts“ mit Auszeichnung kam sie 1988 nach Deutschland und setzte ihre Gesangsausbildung in einem 2-jährigen Aufbaustudium bei Prof. Daphne Evangelatos an der Münchner Musikhochschule fort. Im Anschluß daran wurde sie 1991 an das Opernstudio des Bayerischen Staatstheaters engagiert (Unterricht bei KS Astrid Varnay, Mitwirkung u.a. in Produktionen des Bayerischen Staatstheaters). 1992 gewann sie den 2. Preis beim renommierten internationalen ARD-Wettbewerb in München.

Ihre Konzerttätigkeit führt sie u.a. in den Wiener Musikverein, das Leipziger Gewandhaus, das Berliner Konzerthaus und die Münchner Philharmonie, mit Dirigenten wie Marek Janowski, Helmuth Rilling, Roberto Abbado und Enoch zu Guttenberg. Sie tritt bei Opernproduktionen im In- und Ausland auf und ist Gast internationaler Festspiele (Rheingau-Musikfestival, Händel-Festspiele/Halle, Bregenzer Festspiele). Ersteinspielung von Liedern Nadia Boulangers und Ethel Smyth legen Zeugnis ihres Könnens im Liedgesang ab, sowie Rundfunkaufnahmen von Schubert, Schumann und Strauss. Beim Bayerischen Rundfunk wurden zahlreiche Konzertmitschnitten von Kantaten von Johann Sebastian Bach aufgezeichnet. (Diskografie im pdf-Anhang) 1997-2003 war Melinda Paulsen Lehrbeauftragte für Gesang an der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz; im Sommersemester 2003 wurde sie zur Professorin an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst, Frankfurt am Main, berufen.

Das **Helenos Quartett** mit Valentina Busso, Anna-Theresa Heilmeier (Violinen), Liisa Randalu (Viola) und Michael Preuß (Violoncello) fand sich im Frühjahr 2009 zusammen. Die vier Musiker sind Studenten an der Musikhochschule Frankfurt und werden von Mitgliedern des Buchberger Quartetts und des Mandelring Quartetts betreut. Im September 2009 wurden sie in die Förderung der Stiftung Villa Musica Rheinland-Pfalz aufgenommen.

Valentina Busso, 1984 in Italien geboren, erhielt 2005 ihr Violindiplom am „Conservatorio Verdi“ Torino (Klasse Prof. U.Fantini) und 2006 ihr Violadiplom am „Conservatorio Pedrollo“ Vicenza, jeweils mit Auszeichnung. Von 2004 bis 2006 wurde sie an der „Accademia di Musica“ Pinerolo von Prof. D.Schwarzberg unterrichtet. Im September 2004 gewann sie den Wettbewerb „Rassegna Archi“ Vittorio Veneto. Sie nahm an zahlreichen Kursen teil, u.a. „Corso Internazionale Sinfonia“ Lucca (Prof. T.Liberova), „Musica d'Estate“ Bardonecchia (Prof. D.Schwarzberg), Meisterklass Vittorio Veneto (Prof. M.Quarta). Kammermusikerfahrung sammelte sie mit S.Tchakerian, D.Rossi, M.Brunello, G.Sollima, Quartetto d'Archi Torino. Sie spielt regelmäßig im „Orchestra Filarmonica 900“ Teatro Regio Torino, „Orchestra da Camera Archi“ Torino, „Orchestra da Camera“ Mantova, „Britten-Pears Orchestra“ Aldeburgh. Sie ist Stipendiatin der „Fondazione CRT“ und der „Associazione De Sono“ Torino. Seit 2007 studiert Valentina Busso an der HfMDK Frankfurt; nach ihrem Violindiplom im Juli 2009 mit der Höchstpunktzahl, setzt sie ihre Ausbildung mit Konzertexamen bei M.Däunert fort.

Anna-Theresa Heilmeier wird 1987 in Regensburg als Kind einer Musikerfamilie geboren und erhält im Alter von 5 Jahren ihren ersten Geigenunterricht. Mit 15 Jahren wird sie Jungstudentin der Bayerische Frühförderklasse bei Herrn Prof. Conrad von der Goltz, seit 2006 studiert sie an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Frankfurt am Main bei Frau Prof. Susanne Stoodt.

Anna Heilmeier ist Mitglied der Jungen Deutschen Philharmonie und Teilnehmerin diverser Meisterkurse u. a. bei Nora Chastain und Gerhard Schulz. Mit ihrem Ensemble, dem Helenos Quartett, wurde sie 2009 in die Förderung der Villa Musica Stiftung Rheinland-Pfalz aufgenommen.

Liisa Randalu, Viola, geb. 1986 in Tallinn/Estland, zog 1988 mit ihrer Familie nach Karlsruhe. Frühe Lehrer waren unter anderem Sebastian Schmidt, Primarius des Mandelring Quartetts sowie Prof. Christine Busch, Musikhochschule Stuttgart. Seit 2009 studiert sie Viola bei Prof. Roland Glassl in Frankfurt am Main. Sie war Mitglied im Bundesjugendorchester und im Gustav Mahler Jugendorchester. Solistisch trat sie unter anderem mit der Tallinner Kammerphilharmonie und dem Karlsruher Kammerorchester auf. Liisa Randalu ist mehrfache Bundespreisträgerin und Stipendiatin der Gemeinnützigen Hertie Stiftung sowie der Villa Musica. Mit ihrem Klavierquartett, Notos Quartett, erhielt sie 2008 den Kammermusikpreis der International Mendelssohn Summer School in Hamburg und 2009 wurde dem Ensemble der 2. Preis des Wettbewerbs "Musikpreis Schloss Waldthausen" zuerkannt.

Michael Preuß wurde am 3. 3. 1985 in Leipzig geboren. Er war Jungstudent bei Veronika Wilhelm an der Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn-Bartholdy“. Im Wintersemester 2004 begann er sein Studium in der Klasse von Prof. Josef Schwab an der Hochschule für Musik und Theater in Rostock. Er nahm an Meisterkursen von Gustaf Rivinius, Wen-Sinn Yang, dem Tokio String Quartett und dem Verdi Quartett teil. Seit dem Wintersemester 2008 setzt Michael sein Studium an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt am Main in der Klasse von Prof. Michael Sanderling fort. Er ist Mitglied der Jungen Deutschen Philharmonie sowie Praktikant am Staatstheater Darmstadt. Als Mitglied des Helenos Quartetts wurde Michael 2009 in die Förderung der Villa Musica Rheinland-Pfalz aufgenommen.

Isabel von Bernstorff, 1978 in Bad Hersfeld geboren, entwickelte bereits während ihres Studiums an der Musikhochschule „Hanns Eisler“ Berlin und dem Aufbau-studium Klavierkammermusik/Liedbegleitung an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Frankfurt eine intensive Konzertkarriere. Nach den Hochschulabschlüssen in Berlin und Frankfurt studierte sie von Sommer 2007 bis Sommer 2008 Kammermusik beim Alban Berg Quartett an der Musikhochschule Köln. Zu ihren musikalischen Mentoren gehören Künstler wie Rainer Hoffmann, Herbert Seidel, Eugen Wangler, Angelika Merkle, Georg Sava, Wolfram Rieger und das Alban-Berg-Quartett. Rundfunkproduktionen fanden mit dem Deutschland Radio Kultur, Deutschlandfunk, NDR Kultur und dem Bayrischen Rundfunk statt. 2006 war sie Preisträgerin des Frankfurter Lenzewski-Wettbewerbs und des Kammermusikwettbewerbs der Polytechnischen Gesellschaft. Im selben Jahr wurde sie mit dem Stipendium des Deutschen Musikwettbewerbes ausgezeichnet und war in der Saison 2007/2008 in der Reihe Preisträgerkonzerte „Konzerte junger Künstler“ in ganz Deutschland in über 50 Konzerten zu hören. 2008 gewann Isabel von Bernstorff gemeinsam mit ihrer Duopartnerin, der Klarinetistin Antonia Lorenz, wiederholt das Stipendiatin des Deutschen Musikwettbewerbs und wurde zusätzlich mit dem Zonta Musikpreis 2008 ausgezeichnet. Seit 2006 ist Isabel von Bernstorff an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Frankfurt am Main Dozentin für Korrepetition.

Elena Graf (*1988 in Frankfurt/Main) erhielt im Alter von drei Jahren ihren ersten Geigenunterricht. Bereits mit 12 Jahren studierte sie als Jungstudentin an der Hochschule für Musik in Freiburg, bei Prof. Jörg Hofmann und später bei Prof. Latica Honda-Rosenberg. 2005 studierte sie für ein Jahr in der Klasse von Prof. Christoph Poppen an der Hochschule für Musik und Theater in München. Seit 2006 studiert Elena Graf bei der renommierten Solistin Prof. Julia Fischer in Frankfurt/Main an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst. Sie besuchte Meisterkurse bei Prof. Ana Chumachenco, Prof. Latica Honda Rosenberg und Christian Tetzlaff, als auserwählte Teilnehmerin im Rahmen der Meisterkurse des Bayerischen Rundfunks. Elena Graf gewann mehrere 1. Preise beim Bundeswettbewerb "Jugend musiziert". 2004 erhielt sie einen 1. Preis in der Solowertung mit Höchstpunktzahl und wurde mit dem Bärenreiter-Urtextpreis und einem Sonderpreis der Deutschen Stiftung Musikleben ausgezeichnet. Im selben Jahr gewann Elena Graf den "Concerto Competition" auf dem Eastern Music Festival in den USA und spielte als Solistin mit dem Festival-Orchester das Sibelius Violinkonzert, welches im Rundfunk übertragen wurde. Beim 9. Kammermusikwettbewerb der Polytechnischen Gesellschaft e.V. 2006 in Frankfurt/Main, gewann Elena Graf mit dem Conte Trio den 1. Preis. Zudem wurde das Klaviertrio mit einem Förderpreis auf den Bad Homburger Meisterkursen ausgezeichnet, dem eine CD-Aufnahme folgte. Mit dem 2006 gegründeten Trio Lieto (zusammen mit Peijun Xu, Viola und Artur Hornig, Violoncello) erspielte sie sich 2007 den dritten Preis beim 2. Europäischen Kammermusikwettbewerb in Karlsruhe. Auch der Kammermusikpreis der Frankfurter Polytechnischen Gesellschaft 2007 sowie der Förderpreis der Percy/John-Stiftung auf den Bad Homburger Meisterkursen wurde dem Trio Lieto zuerkannt. Im April 2008 war das Ensemble Gast beim Internationalen Kammermusik-Festival „classic con brio“ in Osnabrück. Elena Graf ist seit 2007 Stipendiatin der Yehudi-Menuhin Organisation „Live Music Now“. Im Sommer 2007 nahm Elena Graf an der "Encore School for Strings" in den USA teil. Dort wurde sie von David Cerone unterrichtet und trat als Solistin in Konzerten auf, von denen eines vom Rundfunk live übertragen wurde. 2008 wurde sie 1. Preisträgerin beim Pirazzi-Wettbewerb für Streicher der Musikhochschule Frankfurt und ist somit Stipendiat der gleichnamigen Stiftung. Elena Graf ist Stipendiatin der Ernst Göhner Stiftung und erhält im kommenden Jahr ein Studienpreis des Migros-Kulturprozent. Elena Graf konzertiert regelmäßig als Kammermusikerin sowie als Solistin mit verschiedenen Orchestern im In- und Ausland, wie z.B. dem Internationalen Mahler Orchester, dem Philharmonischen Orchester Gießen, der Polnischen Kammerphilharmonie, dem Kammerorchester Arcata Stuttgart, den Frankfurter Solisten, der Philharmonie Banatul (Rumänien) und dem Landesjugendorchester Hessen. Sie ist Konzertmeisterin und Mitglied der Jungen Deutschen Philharmonie sowie Konzertmeisterin des Internationalen Mahler Orchesters und spielt als Aushilfe bei den Berliner Philharmonikern und dem Symphonie Orchesters des Hessischen Rundfunks Frankfurt. Seit 2005 spielt Elena Graf als mehrfache Preisträgerin des Wettbewerbs des Deutschen Musikinstrumentenfonds eine Leihgabe der Deutschen Stiftung Musikleben, derzeit eine Violine von Giambattista Rogeri aus dem Besitz der Bundesrepublik.

Roland Glassl hat als Preisträger vieler nationaler wie internationaler Wettbewerbe auf sich aufmerksam gemacht. Dabei ragt vor allem sein 1. Preis – als erster Deutscher überhaupt - beim „Lionel Tertis International Viola Competition“ in England heraus, bei dem ihm zusätzlich auch der „Peter Schidlof Prize“ für den Finalisten mit dem schönsten Ton verliehen wurde. Weitere Erfolge waren u.a. der Gewinn des 1. Interna-

tionalen Viola Wettbewerbes in Wien, der 2. Preis beim „Primrose International Viola Competition“ in Guelph/Kanada, der 1. Preis beim Viola-Wettbewerb der Deutschen Viola-Gesellschaft in Celle, sowie der 1. Preis beim „Washington International Competition for Strings“. Diese Erfolge führten zu Konzerten im In- und Ausland. Seit 2004 ist er Nachfolger von Tabea Zimmermann als Professor für Viola an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt a.M. Der in Ingolstadt geborene Musiker stammt aus einer Geigenbauerfamilie und spielt auf einem Instrument seines Vaters, 2002 gebaut. Er studierte zunächst an der Musikhochschule München bei Prof. Ana Chumachenco Violine, wo er sein Diplom mit Auszeichnung erhielt. Schon während des Studiums hat ihn die außerordentliche Klangvielfalt der Viola fasziniert und so hat er sich entschieden nach ersten Anregungen durch Thomas Riebl, Roland Metzger und Hariolf Schlichtig, sich ganz der Viola zu widmen. Wesentlich geprägt wurde sein Spiel durch das anschließende Studium bei Atar Arad an der Indiana University in Bloomington/USA. Neben der intensiven Quartetttätigkeit im Mandelring Quartett, spielt er auch zahlreiche Konzerte im Trio Charolca, einer klangerreichen Besetzung mit Harfe, Flöte und Bratsche.

Daniel Robert Graf, geboren in Basel, absolvierte sein Grundstudium bei August Wenzinger. Im Alter von 20 Jahren ging er nach Paris, studierte bei Pierre Fournier und schloß das Studium mit dem Konzertexamen mit höchster Auszeichnung ab. Es folgte eine Zusammenarbeit mit Tibor Vaga als Solocellist im Kammerorchester; ferner schlossen sich Konzerte als Solist, u.a. mit Wolfgang Schneiderhan, an. Bereits mit 24 Jahren erhielt Daniel R. Graf die Stelle des ersten Solocellisten in der Oper Frankfurt, wo er bis heute tätig ist. Auch in den Bayreuther Festspielen trat Daniel R. Graf mehrere Jahre als Solocellist auf. Seit ca. 20 Jahren leitet er zusätzlich an der Musikhochschule Frankfurt eine Celloklasse für künstlerische Ausbildung und Konzertexamen. Daniel R. Graf konzertiert weltweit als Kammermusiker und Solist. Es sind mehrere CD-Aufnahmen in der Duobesetzung Cello – Klavier erschienen.

Ottorino Respighi

Il Tramonto (Der Sonnenuntergang)

nach einem englischen Text von Percy B. Shelly, "The Sunset"

Già v'ebbe un uomo, nel cui tenue spirto
(qual luce e vento in delicata nube
che ardente ciel di mezzo-giorno stempri)
la morte e il genio contendeano. Oh! quanta tenera gioia,
che gli fè il respiro venir meno
(così dell'aura estiva l'ansia talvolta)
quando la sua dama, che allor solo conobbe l'abbandono
pieno e il concorde palpitar di due creature che s'amano,
egli addusse pei sentieri d'un campo,
ad oriente da una foresta biancheggiante ombrato
ed a ponente scoperto al cielo!
Ora è sommerso il sole; ma linee d'oro
pendon sovra le cineree nubi,
sul verde piano sui tremanti fiori
sui grigi globi dell' antico smirnio,

e i neri boschi avvolgono,
del vespro mescolandosi alle ombre. Lenta sorge ad oriente
l'infocata luna tra i folti rami
delle piante cupe:
brillan sul capo languide le stelle.
E il giovine sussura: "Non è strano?
Io mai non vidi il sorgere del sole,
o Isabella. Domani a contemplarlo verremo insieme."

Il giovin e la dama giacquer tra il sonno e il dolce amor
congiunti ne la notte: al mattin
gelido e morto ella trovò l'amante.
Oh! nessun creda che, vibrando tal colpo,
fu il Signore misericorde.
Non morì la dama, né folle diventò:
anno per anno visse ancora.
Ma io penso che la queta sua pazienza, e i trepidi sorrisi,
e il non morir... ma vivere a custodia del vecchio padre
(se è follia dal mondo dissimigliare)
fossero follia. Era, null'altro che a vederla,
come leggere un canto da ingegnoso bardo
intessuto a piegar gelidi cuori in un dolor pensoso.
Neri gli occhi ma non fulgidi più;
consunte quasi le ciglia dalle lagrime;
le labbra e le gote parevan cose morte tanto eran bianche;
ed esili le mani e per le erranti vene e le giunture rossa
del giorno trasparia la luce.
La nuda tomba, che il tuo fral racchiude,
cui notte e giorno un'ombra tormentata abita,
è quanto di te resta, o cara creatura perduta!

"Ho tal retaggio, che la terra non dà:
calma e silenzio, senza peccato e senza passione.
Sia che i morti ritrovino (non mai il sonno!) ma il riposo,
imperturbati quali appaion,
o vivano, o d'amore nel mar profondo scendano;
oh! che il mio epitaffio, che il tuo sia: Pace!"
Questo dalle sue labbra l'unico lamento.

Da war einst Einer, so durchseelter Art,
dass sich in ihm wie Licht und Wind in zartem
Gewölk, das hinschwindet in blauen Mittags
brennendem Himmel, Geist und Jugend maßen.
Und keiner kennt die Süße der Beglückung,
die wie Betäubungen der Sommerluft
den Atem ihm benahm, als er den Fußweg
entlang ging mit der Herrin seiner Liebe,
die um die Rückhaltlosigkeit vermischten
Seins wusste, längst - den Fußweg, den nach Osten

modriger Wald beschattet, doch der westlich
offenem Himmel zulag. Dort war grade
hinab die Sonne, doch auf eschenen Wolken
noch lagen Streifen Goldes, auf den Flecken
entfernter Grasflächen und auf den schläfrig
nickenden Blumen und des Löwenzahns
weißgrauem Bart, und mit des Zwilichts Schatten
vermischt, noch lagen sie auf den braun-massigen
Wäldern, wo östlich zwischen schwarzen Stämmen
gedrängt stehender Bäume breit und brennend
der Mond aufging, der
zögernde, indessen
sich höher noch die blassen Sterne sammelten.
»Ist es nicht seltsam, Isabel«, begann er,
»nie sah ich noch die Sonne. Morgen gehen wir
hier wieder; du sollst mit mir auf sie sehn!«
Jüngling und Herrin lagen jene Nacht
verstrickt in Schlaf und Liebe, doch am Morgen
da fand sie den Geliebten tot und kalt.
Es glaube keiner, dass von Gottes Gnade
dies kam. Die Herrin starb nicht, noch ward irre,
sie lebte weiter Jahr für Jahr- mich dünkt,
ihr duldsam Wesen und ihr müdes Lächeln,
und dass sie leben blieb, des greisen Vaters
zu warten, waren eine Art von Wahnsinn,
wenn Wahnsinn ist, nicht wie die Welt zu sein.
Sie nur zu sehn, heißt die Erzählung eines
fühlsamen Dichters lesen, der sie schrieb,
und harte Herzen aufzutaun in Gram,
der weise macht.
Vom vielen Weinen waren die Wimpern ihr gelichtet, ihre Lippen
und Wangen waren bleich wie tote Dinge.
Dünn waren ihre Hände, durch die Adern,
vermöchte man das rotblasse Licht des Tage scheinen
zu sehn. Das Grabmal deines toten Selbst,
das ein verhexter Geist bei Tag und Nacht
bewohnt, ist alles, Kind, was bleibt von dir.
»Erbe von mehr als Erde geben kann:
Ganz leidenschaftslose Beschwichtigung
und unverwehrt Stille werden einst
die Toten finden - o nicht Schlaf! doch Ruhe.
Das sind die Dinge, welche nicht beschweren,
die das sind, was sie scheinen, oder leben
oder ins tiefe Meer der Liebe tropfen -
O wär wie deine meine Grabschrift: Friede!«
Nur einzig dieser Klage gab sie Raum.
hinab die Sonne, doch auf eschenen Wolken
noch lagen Streifen Goldes, auf den Flecken
entfernter Grasflächen und auf den schläfrig

nickenden Blumen und des Löwenzahns
weißgrauem Bart, und mit des Zwilichts Schatten
vermischt, noch lagen sie auf den braun-massigen
Wäldern, wo östlich zwischen schwarzen Stämmen
gedrängt stehender Bäume breit und brennend
der Mond aufging, der
zögernde, indessen
sich höher noch die blassen Sterne sammelten.
»Ist es nicht seltsam, Isabel«, begann er,
»nie sah ich noch die Sonne. Morgen gehen wir
hier wieder; du sollst mit mir auf sie sehn!«
Jüngling und Herrin lagen jene Nacht
verstrickt in Schlaf und Liebe, doch am Morgen
da fand sie den Geliebten tot und kalt.
Es glaube keiner, dass von Gottes Gnade
dies kam. Die Herrin starb nicht, noch ward irre,
sie lebte weiter Jahr für Jahr- mich dünkt,
ihr duldsam Wesen und ihr müdes Lächeln,
und dass sie leben blieb, des greisen Vaters
zu warten, waren eine Art von Wahnsinn,
wenn Wahnsinn ist, nicht wie die Welt zu sein.
Sie nur zu sehn, heißt die Erzählung eines
fühlsamen Dichters lesen, der sie schrieb,
und harte Herzen aufzutaun in Gram,
der weise macht.
Vom vielen Weinen waren die Wimpern ihr gelichtet, ihre Lippen
und Wangen waren bleich wie tote Dinge.
Dünn waren ihre Hände, durch die Adern,
vermöchte man das rotblasse Licht des Tage scheinen
zu sehn. Das Grabmal deines toten Selbst,
das ein verhexter Geist bei Tag und Nacht
bewohnt, ist alles, Kind, was bleibt von dir.
»Erbe von mehr als Erde geben kann:
Ganz leidenschaftslose Beschwichtigung
und unverwehrt Stille werden einst
die Toten finden - o nicht Schlaf! doch Ruhe.
Das sind die Dinge, welche nicht beschweren,
die das sind, was sie scheinen, oder leben
oder ins tiefe Meer der Liebe tropfen -
O wär wie deine meine Grabschrift: Friede!«
Nur einzig dieser Klage gab sie Raum.